

darauf zurück, dass im Vorfeld die ideologische Linie geändert wurde. Auf dem VIII. Parteitag der SED 1971 reagierte der neue Erste Sekretär Honecker auf die Entspannung nach außen mit verstärkter ideologischer Kontrolle und Repression nach innen. Diese neuen ideologischen Leitlinien, die auch die Kirchenpolitik betrafen, wurden erst 1972 veröffentlicht. Die Verantwortlichen in der Kirche, die Synodalen und auch der Synodalredner waren sich also nicht bewusst, dass einige der zentralen Themen der Rede, insbesondere die Vorstellung eines »verbesserlichen Sozialismus«, an dessen Verbesserung auch die Christ:innen mitwirken, genau die Bereiche waren, welche die staatlichen Organe vermeiden wollten. Das ist auch der Grund, warum die staatlichen Akteure, welche die Synode beobachteten, die ideologische Brisanz des Vortrags sofort erkannten, da die leitenden Konzeptionen genau mit ihren Vorlagen übereinstimmten. Deshalb war die Reaktion der staatlichen Vertreter auf der Synode verheerend. Zugleich verstanden die kirchlich Verantwortlichen nicht, was da passierte und warum die staatliche Seite so massiv reagierte. Da offensichtlich wurde, dass die staatliche Seite eine offizielle Bestätigung des Vortrages als offenen Affront verstehen würde, ist nachzuvollziehen, dass dies unterblieb, insbesondere da der Vortrag über das Sekretariat des Kirchenbundes verfügbar war und auf unterschiedlichen Kanälen verbreitet wurde.

Karl-Christoph Goldammer, »Gesellschaftlicher Dienst« oder »gebotene Parteilnahme«? Die Medienreaktionen auf die Bundessynode 1972 und Heino Falckes Synodalvortrag in Ost und West

Kernanliegen des Beitrags ist, die Reaktionen in den Medien der DDR und der Bundesrepublik auf die Synode des Bundes der evangelischen Kirchen in der DDR (BEK) 1972 in Dresden und Heino Falckes Vortrag, »Christus befreit – darum Kirche für andere« darzustellen. Er gibt zentrale Auszüge aus diesen Zeitungsartikeln wieder und analysiert ihre Aussagen. Als Ergebnis lässt sich feststellen, dass die Synode und das Hauptreferat in Ost und West mit unterschiedlichen Schwerpunkten rezipiert wurde: Die Berichterstattung zur Synode in den Kirchenzeitungen der DDR war kritisch und unterschied sich in ihren Urteilen nur selten. In der *Mecklenburgischen Kirchenzeitung* und einigen theologischen Zeitschriften der DDR wurde Falckes Vortrag dagegen offen angegriffen und gegen ihn polemisiert. Die von der SED gelenkten Tageszeitungen der DDR versuchten die Synode als Ausdruck guter Beziehungen zwischen Kirche und Staat zu deuten; in den Zeitungen der CDU druckte man weiterführende Berichte und Kommentare, aber teilweise auch Angriffe gegen Falckes Beitrag. Die Berichterstattung in den Tageszeitungen der Bundesrepublik konzentrierte sich dagegen auf die Probleme zwischen Kirche und Staat, die am Rande der Synode zur Sprache kamen. Es war der Berichterstattung des epd und vor allem Reinhard Henkys zu verdanken, dass die Beratungen der Synode und zentrale Auszüge aus Falckes Rede in den Zeitungen und im Radio verbreitet werden konnten. Die internationale Presse, vor allem in Großbritannien berichtete außergewöhnlich intensiv.

Stephen G. Brown, Zwischen Diskretion und Tapferkeit. Die internationale ökumenische Rezeption und der Einfluss der Synodenrede von Heino Falcke

Dieser Artikel befasst sich mit der Rezeption von Heino Falckes Synodenrede von 1972 außerhalb der beiden deutschen Staaten, dabei insbesondere mit der Rezeption und den Auswirkungen in Großbritannien sowie in der internationalen ökumenischen Bewe-